Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift

Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich

Band: 37 (1933-1934)

Heft: 12

Artikel: Vor der Alpfahrt

Autor: Lienert, Meinrad

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-668543

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

"Hemdleinsigrist, Hemdleinsigrist!" sagte net-

fisch die Großmutter.

Da überkam's mich wie ein Feuer. Ich sprang hoch auf, schlüpfte blitzgeschwind aus der Stube, jagte in die Kammer hinauf und verschloff mich unter der schweren Bettdecke. Mäusleinstill, schwitzend lag ich da und lauschte der Handorgel, die unten wieder ihr seltsames heimwehschweres

Jauchzen angefangen hatte.

Da gingen Schritte in der Kammer, und je= mand lüftete meine Decke. Die Großmutter stand im schwachen Mondlicht am Bett. "Was verschlüpfst du dich so unter die Decke, Meiredli? Schwitzest ja wie ein Butterstöcklein im Heumonat!" — "Großmutter", fragte ich, mich halbwegs aufrichtend, "haben mich die Leute jetzt ausgelacht?" — "Freilich haben sie dich ausgelacht, so ein Büblein, das statt zu schla= fen im bloßen Hemdlein zum Tanze geht." — "Großmutter, hat mich das Annabethli denn auch ausgelacht?" — "Nein," sagte die alte Frau ernst, "die Hochzeiterin ist die einzige, die heute nicht lacht. "Aber da, schau", setzte sie bei,

mir etwas in die Hand gebend, "da schickt sie dir ein Leckerlein, auf daß du immer ihrer ge= denkest. Sag, Meiredli, weswegen sollst du denn immer ihrer gedenken?" — "Ich sag's nicht!" rief ich aus und verschloff mich unter die Decke. Als ich aber die Großmutter lachen und ihre schlurfenden Schritte gegen die Türe gehen hörte, lüftete ich die Decke rasch ein wenig und rief halblaut: "Großmutter!" — "Fa?" — "Großmutter, morgen will ich auch handorgeln lernen!" — "Warum nicht gar", sagte die alte Frau, die Türe aufmachend, "du hast ja schon mehr als genug Tanzmusik im Kopf. Schlaf jett!" Sachte nahm sie die Kammerture zu.

Ich aber schloff wieder unter die Decke und lauschte auf den wie aus weiter Ferne kommen= den Heimwehinbel der Handorgel. Und immer weiter und weiter her schien er zu kommen, und immer süßer und leiser ward er. Zuletzt war nur mehr irgendwo ein feines, geheimnisschweres, singendes Rannen, und da war mir, es komme aus einem niedlichen goldenen Räpfchen, das in irgend einem rosigen Ohrläppchen hing.

Vor der Alpfahrt.

(Dbergerisch.)

Es gruened i da Alpe na, Au d' Sunnewirbeli 1 sind da; Mer hend glylachtig Summer. De lammer eis la d'Trychle 2 gah. Mer wend is sattli obsi la Mid üse Lobe und derby Dr Sänntepfarr,3 der Brummer, Land dunde Thrüz und Thumber.

Wän 's dobe erber 3' weide gid, Räs Veh i d'Tobel appeghyd Und d' Süchi nid mag nache, Dä hemmer eis ä guedi Byd; D' Alp dektis, was driunde lyd As wien ä grüne Fahne zue. As Jäßli chömmer mache Und über d' Wält us lache.

Ja, uf dä Alpe simmer fry, Da föll äs Zytli d' Gruebi fy, Vo allem Gjeg danide. Mier fänntnid, gaumid de Veh ächly. Und hemmer au käs Bier no Wy, Bi Chas und Cholermues und Fang 5 Und Nydle, fyn wie Syde, Isch, rati, scho z'verlyde.

Und ejä, was im Bode gahd, Und wer de Marannli inelad, I chämt's, bim Eicher, z'wüsse. Und wär's nid trüs, sä wär's nid schad. Dä nähmti ds Öürgeli uf d'Lat Und schmirzti's innevür wie Füür, Und gäbt's schier Rauch und Glüffe, Äs Tänzli wetti tüsse. 6

Benusode, i chan em's ja, Und fröuli wott mi obsi la Und dobe a si sinne. 3' Alp sammlid si my Liebi a Wie ds Wasser und wott nidsi gah Bue myner Gfpuse=n=ihrem Bärz, Wie Tschätterbäch und Brünne Im See müend zämerünne.

Meinrad Lienert (Us barg und Beimed),

¹ Taraxacum officinale. 2 Große Sentenschelle. 3 Stier. 4 Rubebant. 5 Thpische Schwhzer Sennenspeisen. 6 schlagen, tsopfen